



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Die erste Weiß der Andacht ist/ zu Lob vnd Ehren Mariæ Meß halten lassen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)



Das Neundte Capitel.

Andacht zu Maria tragen / ist die Achte / ihrer Hochheiten halber schuldtige vnd Danckbarliche Erkantnuß.

Auff die Ehrenbietung folgt die Andacht zu Maria / als ein leibliche Schwester: Dann beyde haben einen Vater / der Gott / vnd ein Mutter / welche die Tugend des Gottes = Diensts ist. Wir wollen auch etliche Bebingen der Andacht / die von der Catholischen Kirchen sonderbar gut geheissen / vnd den liebhaberen Maria zum breuchlichsten seynd / auferwehen vnd fürbringen. Dergleichen Bebingen / seind nach Meinung des Heil. Achanasij (a) die Gaben vnd Verehrungen der Töchteren von Tyro / von welchen der Heil. Psalmist (b) im 44. Psalmen Meldung thuet: Es traagen die fürnehmste Christen dergleichen Schanckungen in ihren Händen / wann sie der unvergleichlichen Gespons ihre gebührende Ehrenbietung erzeigen / vnd ihre Dienst auffopfern. die jenige aber / die in diser ihrer Schuldtigkeit etwas ermanglen lassen / sagt der H. Bonaventura (c) sollen wissen / daß sie ihr Gewissen damit beschwehren / vnd der Glorwürdigen Jungfrauen gnugsamme Ursach geben / sich gegen ihnen etwas erweist zu erzeigen.

S. 1.

Die erste Weiß der Andacht ist / zu Lob vnd Ehren Mariae Weiß halten lassen.

Last uns bey dem H. Amte der Weiß anfangen / als bey dem fürnehmsten vnd höchsten Werck des Gottes = Diensts / von welchem zwar das H. Concilium Trydentinum (c) sagt / daß die selbige eigentlich vnd allein Gott vnd nicht einem anderen aufzuopfern; wird doch uns bewilliget solches anzuwenden / daß wir durch seiner Göttlichen Majestät danck sagen können / vmb die Günst vnd Gnaden / die er den Heiligen / insonderheit der Königin der Heiligen ertheilt hat / sie beyneben auch für unsere trewe Fürbitter zu erbitten. Aus dem ein jeder gnugsamb abnehmen kan / was für ein großes Wolgefallen vnd Genügen die Glorwürdige Jungfrau ab einer solchen Andacht vnd danckbarlichen Erkantnuß empfangen sollen.

(a) Serm. de annunciat. (b) Psal. 44. & filia Tyri in muneribus. (c) In speculo, non solum in te peccant.

empfangen: Weil wir in allem Schatz der
vnedelichen Verdiensten Christi nichts für
refllicher haben / vnd daß würdiger seye /
das wir Gott für alle seine vnaussprech-
liche Gnaden vnd Gutthaten / vnd dar-
durch er mehr geehrt vnd gepriesen werde / auf-
opfern können / als das H. Annt der Mess;
darumben billich geschicht / daß man durch
die ganze Christliche Kirch die Heil. Mess;
so hoch schätze / daß / wo erwan Geschafft für
die Hand zunehmen / oder Maria der H. Mut-
ter Gottes vmb gewisse Gutthaten danck-
zusagen / gleich die Altäre mit Glübdien
gelehret / vnd Messen zu Lob vnd Ehren der
Glorwürdigen Jungfrauen gelesen werden:
Es ist in vielen Orthen der Christenheit
sonderlich aber in ganz Hispanien / diser
Gottselige Brauch gar gemein / daß man
an statt der Seel-Messen für die Abgestorb-
ne / Messen von der vnbesleckten Empfäng-
niß der H. Jungfrauen hat: Also daß
gar vil in selbigen landen gesundt werden /
die Testaments weiß / einer fünffhundert /
ein anderer tausende Messen / mehr vnd
minder / von der vnbesleckten Empfängniß
Mariae verordnen zu lesen / vnd begehren /
selbige / zu Trost vnd Ruhe ihrer Seelen / so
bald es sein kan / verricht zu werden. Ich hab
bisher vilmahlen gesagt / daß wir annoch
in einer Zeit seyen / in welcher Gott wolle /
daß sein allerliebste Mutter auff alle Weiß
verehrt werde. Vnd obwohlen diese Andacht
der H. Mess sehr alt in vnser Christlichen
Kirch ist / wie aus Schrifften der Heiligen /
vnd Historien zu bezeugen / vnd ein jeder bey
ihnen (a) lesen kan; so wird doch kein ein-
ziges Exempel qungtsamb seyn / den Glau-
ben / welchen wir von der vnergleichlichen
Liebe der allerseeligsten Mutter Gottes haben
sollen / zu bestärcken / vnd zu bekräftigen.

2. Caesarius / ein Cistercer (b) der im An-
fang seiner Bächeren Gott zu einem Zeu-
gen nimbt / daß er nichts in selbige einge-
bracht / welches er nicht selbst eineweders mit
seinen eignen Augen gesehen / oder auff das
wenigst von glauwürdigen (wie er vermeint)
gehört habe; diser dan erzehlet aus dem Mund
Johannis Taintes folgende History / die diser
selbst mit eignen Augen gesehen hat. Als zur
Zeit / da der Albigenser Irthumb mit höch-
stem Schaden in der Christenheit eingerissen /
zween Priester durch das Herzogthumb
Burgunde reisten / fanden sie auff dem
Weeg / an einem Samstag / ein kleine alte
verlassene Capell / in welcher sie sich ent-
schlossen die H. Mess zu Lob vnd Ehren der
Glorwürdigen Mutter Gottes zu lesen; sie
hätten alle notwendige Sachen solches zu
verrichten / bey ihnen: In dem also einer
von ihnen die H. Mess hätte lesen / vnd die-
selbige noch nicht vollkommenlich vollent hat-
te / seind sie von den Albigenseren gebling
vberfallen worden / die mit allem Gewalt den
Priester angefallen / ihn mit Spott vnd
Schande zu der Capell hinaus gestossen /
vnd nach vil Reich / vnd Stöß ihm die
Zung abgeschritten / vnd ihn alldort halb
todt ligen lassen: Sein Gefell / so bey ihm
gewesen / kunte nichts anders thun / als
daß er ihn mit grosser Mühe / vnd Arbeit
möchte in das Gottes-Haus zu Cluny be-
gleiten vnd führen / in welchem er ihn den
Ordens-Leuten vbergeben vnd anbefohlen
hat; die dann in Erweagung / daß er ein
glorwürdiger Betsüchtiger Christi vnd Ma-
riae seye / ein größers Mitleyden vnd Sorg
für ihn gehabt haben / als wann er einer von
den Irthigen gewesen wäre; in der Nacht
vor der H. drey König Tag / da die Ordens-
Brüder sich zu bereyten / die Messen zu
singen

(a) S. Anton. 4. part. Tit. 15. Cap. 2. §. 2. Caesarius, lib. 7. Vincentius Beluac. lib. 3. Cap. 13.

(b) Loco cit.

singen / hat der Verleser Priester seinem
Aufwarter zu sich beruffen / vnd ihn ins-
ständig gebetten / daß er ihn in die Kirchen
führen wolle; hat also ihn in die Kirchen
nach seinem Begehren / vnd für vnser Fra-
wen Altar geführt / vor welchem er sich der
Glorigen Jungfrawen herrlich anbe-
fohlen; die zu seinem Trost / ihme sich also
bald sichtbarlich gezeigt / vnd gesagt hat / daß
weilen er für die Ehr ihres allerliebsten
Sohns / auch für Ihre sein Zungen ver-
lohen habe / sie ihme ein andere bringe / da-
mit er fürderhin ihrer beyden Wunderbaren
meiniglich verkünden könnte: darauf hat sie
dem Priester mit ihrer Hand die Zung in sei-
nen Mund gelegt / vnd was ihme genom-
men ware / widerumb geben. Vnd weilen billich
war / daß er sich dieser seiner neuen Zung an-
fangs zu Ehren seiner grossen Gütthäterin
bedienen solte / hat er das Ave Maria zu be-
ten angefangen / solches so offt laut wiederholt /
daß die Ordensbrüder im Chor selbiges hö-
ren möchten: seynd also bald zu geloffen / diß
große Miracel zu sehen / vnd der Glorigen
Königin der Gütthätigkeit darumb
Dank zu sagen. Diß Zung ist nachge-
hend von mätiglichen / insonderheit aber
von Johanne de Naintes, dessen oben ge-
dacht worden / mit einem roten Kreiß vmb-
geben / im Ehrwürdigen Gottes-Haus zu
Eluny / in deme man sie auffbehalten hat /
gesehen worden: Dann gedachter Priester
ist in ermelttem Gottes-Haus in Orden auf-
genommen worden / in welchem er im Dienst
Gottes vnd seiner übergebenedeyten
Mutter sein leben zugebracht vnd
beschlossen hat.

(a) s. 1. (b) S. Gregorius Taumas, Orat. de annunt. S. Epiphani. de laud. Mariae. Annotat.
Hierosol. Serm. de ann.

S. 2.

Die andre Weiß der An-
dacht ist / offt zum Hochwür-
digen Sacrament des Altars gehen / vnd
selbiges auff alle Möglichkeit
verehren.

1.

S wohlen allbereit vom aller-
heiligsten Opffer des Altars (a) in
Lob vnd Ehren der Glorigen
Jungfrawen / als von der fürnehmsten / aller-
seligster Andacht / die man gegen ih-
ren üben vnd verrichten kan / geredt worden (b)
Soll doch noch mehrers darvon gesagt wer-
den; Welt dasselbige ein so hochwürdiges
gewöhnlichste Sacrament der andächtigen
Christen ist; in deme der Sohn der glorigen
Jungfraw wohnt / bey vnd mit uns
vnd zu Trost vnd Nahrung vnserer Seelen
ist. Ich will allhier anzeigen / daß wir
kein fürnemmers löstlichen Pfand von der
H. Jungfraw haben / als ihren allerliebsten
Sohn / vnd nichts seye / daß sie mehr begehren
als daß ihre trewe Diener ihr Andacht gegen
selbigem bezeigen sollen.

2. Ich hab gesagt dieses seye das für-
nehmste / löstlichste Pfand / daß wir von ih-
ren haben: Dann die allgemeine Sag der
H. Väteren ist / daß dieses gödtliche Sa-
crament ein Gab seye / die wir von der Glori-
gen Jungfraw haben / vmb welche wir
ihren / nach ihrem allerliebsten Sohn / zum
höchsten verpflichte seyen; wir seyen ihnen
verpflicht / als einem Jungfräwlichen Erbe-
reich / daß ohn menschlichen Saamen / ohne
einige Anbauung / als von der Mutter
Gott